Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 18

Artikel: Aus dem Berichte über das zugerische Erziehungswesen

Autor: A.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde ohne weiteres der Jahresbeitrag von 2 auf 5 Fr. erhöht, damit das Jugendamt finanziert werden kann, und tropdem meldeten sich über 30 neue Mitglieder zu den 200 vorhandenen. Ebenso einstimmig murde der Vorstand bestätigt und erganzt durch herrn Bezirkelehrer Duffer, Mellingen, als Raffier. In der Kinofrage wurde auf Untrag von DD. Prälat Döbeli zuhanden un= ferer Fraktion in der Bundesversammlung eine Resolution gefaßt, mit den Grundzügen für ein rasch zu erlassendes eidg. Kinogeset, um die schwer demoralisierenden Wirkungen vieler Kinodarbietungen möglichst einzudämmen.

Am Nachmittag hielt Herr Prof. Dr. Aug. Küegg, Basel, bei atemloser Stille bes ganzen großen Festsaals einen herrlichen Bortrag über Dantes Göttliche Komöstie. Der Bortrag erschien soeben als Feuilleton bes "Basser Bolksblatt" in den Aprilnummern 1922 und zwar von Nr. 76 vom 30. März bis und mit Nr. 95 vom 23. April. Besondern Interessenten stehen diese Rummern allensalls kurz zur Verfügung bei Dr. Fuchs, Rheinselden. Der erweiterte

Vortrag erscheint voraussichtlich noch vor Weihnachten bei Herder, Freiburg.

An die Trauersamilie El. Frei in Einssiedeln wurde ein Beileidstelegramm beschlossen, und ein Danktelegramm an Herrn Lehrer Pel. Keller, Frauenseld, der die Berssammlung telegraphisch begrüßte. Freudig wurden in unserer Mitte begrüßt die Spizen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz: Dr. Kantonalschulinspektor Maurer, Herr Pros. Troyler, Luzern, und Herr Lehrer Elmiger, Littau. Der Aargau arbeite vorsbildlich, wurde von diesen Herren erklärt.

Unsere Erziehungsvereinsversammlungen sind tatsächlich immer Glanzpunkte katholisichen Lebens im Aargau. Die gesamte hochw. Geistlichkeit, alle kathol. Lehrer und Lehrerinnen, die kathol. Studenten — die gesamte gebildete Welt des kathol. Kantonsteils ist da vertreten, um von den ausgesuchtesten Reserenten das Beste zu hören, was es jeweils gibt auf dem Gediet katholischer Erziehung, und um sich zu orientiesren in den aktuellsten pädagogischen Fragen. Da wird nicht abgebaut, sondern imsmer noch ausgebaut.

Aus dem Berichte über das zugerische Erziehungswesen.

Unlängst ift ber Bericht über bas Erziehungswesen bes Rantons Zug pro 1920 erschienen. Dehrere Umstände verursachten die arge Berspätung. Ein andermal soll er prompt zur Veröffentlichung gelangen; hoffen wir es!

Dem Bericht bes Primarfcul-Inspettors, hochw. Herrn Pfarrer Hausheer, entnehmen wir folgenbe Stellen.

Lettes Jahr murbe ermabnt, bag einzig bie Anabenoberschule Cham mit 63 Schülern bas gefetlich zuläffige Maximum überschritten babe. Es wurde durch Anftellung einer neuen Lehrfraft Ab. hilfe geschaffen, wodurch die einzelnen Rlaffen entlaftet murben; ein Fortidritt mar baber besonbers bei ber Oberschule unverfennbar. Daß die 1. Rlaffe Rnaben und Dabchen vereinigt und bafur eine weibliche Lehrfraft angeftellt murbe, verdient befonbere Ermahnung. Für bie Unterftufe eignet fich eine Behrerin auch fur Anaben gang gut. In ber Natur ber Frau ift es gelegen, mit bem kleinen Rinbe gu verfehren. Den Rinbern fallt bager ber Uebergang bon ber Rinderftube in die Schulftube nicht ichwer, wenn fie eine Behrerin treffen. Die Lehrerin hat etwas Mütterliches und barum finden fich die Rinder balb beimisch. Wir möchten baber bas Borgehen von Cham zur Nachahmung empfeb.

leber die Tätigfeit ber Auffichtsorgane lefen wir: Alle Schulen wurden von den fantonalen Beborben besucht. Intereffant ift die Tätigfeit ber Ortsbehörben. Die Bahl ber Schulbefuche bifferiert zwischen 0 und 22. Die erfte Rote verbient unstreitig die Schultommission von Unterageri. Richt nur ber Pfarrer, wie in ben Landgemeinben durchweg Brauch, auch Laien wagen fich hier in bie Schulftube hinein. Ehre, wem Ghre gebührt! Ein andermal fonnte vielleicht gur Abwechslung gejagt werden, welche Ortsbehorde am Schluß marfciert. Immer wieber werben Rlagen laut, über mange!hafte Aufficht außerhalb ber Schule. Unferer heutigen Jugend tut die Aufficht not. Es macht fich ein Zug geltenb, der nach Ungebundenheit und Zügellofigkeit ftrebt. Daber vielfach ein freches Benehmen unter der Jugend. Gin fast revolutionarer Geift, der die Autorität mißachtet, zieht langfam auch in bie Schuljugend ein. Es liegt das im Bug ber Zeit, wird man fagen. Begen biefen Geift muß entichieben getampft werden. Mit Polizei und Strafparagraphen wird man biesen Beift nicht ausrotten. Strenge foll angewendet werden, wo Bergeben vorliegen. Um auf die Jugend aber veredelnd einzuwirken, ift vor allem bas gute Beifpiel unferer Behrerichaft notig. Die Lehrerschaft muß zeigen, daß auch fie bie Autorität achtet, nicht nur die menschliche, fonbern vor allem auch die göttliche. Exempla trahunt, Beifpiele reigen bin!

Betr. das Absenzenwesen darf gefagt werben, daß die Behörden ihre Pflicht getan haben. Mit den meisten Schwierigkeiten hat immer noch Baar zu fampfen; 68 Fr. Buße und 51/2 Tage Gefängnis mußten bort verhängt werben.

Bei ben Ergebniffen bes Unterrichtes wirb geklagt, baß bas Sorgenkind ftets ber Auffat ift. Hochw. Herr Sekundarschul.Inspektor Müller ichreibt

Im allgemeinen zeigen unsere Sekundarschulen gegenüber dem Borjahr wieder eine aufsteigende Frequenz (362 gegen 324). Das neue Lehrmittel für den so wichtigen Unterricht in der Muttersprache bewährt sich und ist bei Lehrern und Schillern beliebt. Fleiß, Fortschritt und Betragen der Schiler ist befriedigend, die Pflichttreue der Lehrerschaft burchwegs lobenswert. Die Absenzen überschreiten das normale Maß nicht. Die Kontrolle durch die

gemeinblichen und fantonalen Organe übertreibt zwar nicht, burfte aber genugen.

Ueber bas Rechnungsmefen mogen folgenbe

Bablen allgemeines Intereffe beffgen:

Die 11 Gemeinden des Kantons verausgabten für die Primar-, Sekundar-, Fortbildungs- und Bürgerschulen, sowie für Spezialunterricht für Schwachbegabte Fr. 677'813.03 Die Ausgaben d. Kts. betrugen 385'634,06 Total Fr. 1 063'447.09 Auf 1 Schüler trifft es Fr. 197.74

Das find gewiß für unsern tleinen Kanton sehr große Zahlen; fie zeigen uns, bag Behörben und Bolf ben Wert ber Schule zu schäten wissen. A. K.

Ein Notbehelf.

4 Hinaus mit den Kindern in die Natur; lehrt sie seben; lehrt sie Blumlein in Feld und Wald kennen; saget ihnen etwas aus ihrem Leben und lehret sie ihre Beilträfte schäten. Hinaus, hinaus; wie gern sind die Kleinen dabei! Das sind Forderungen, die von der Arbeitsschule geftellt werben! Biel spazieren gehen, selbstverständlich muß auch hier gearbeitet werden. Recht und schön; jeder Erzieher weiß ben Wert der Naturwanderungen einzuschätzen; wenn da aber ein Lehrer mit feinen Schußbefohlenen recht viel hinaus geht, um sie in das Leben und Weben der Natur ein= zuführen, um ihnen die Augen zu öffnen für die Mannigfaltigkeit unserer Pflanzenwelt, dann wird etwa über ihn geschimpft und man kann nicht verstehen, warum der Lehrer so viel "spazieren" geht. Und wenn dann ber Schulmeifter gar noch einen Berweis erhält, und er auf feinen Wanderungen mürrische Gesichter und scheele Augen Erwachsener sehen muß, so bleibt er am liebsten babeim und sinnt nach, wie er trot biesen hindernissen das siel Bflanzenkenntnis. Er sucht einen Notbehelf und ein solcher ist dieser: Lasse jeden Tag ein Kind ein Blümslein bringen. Bestimme, studiere es und sage den Kindern am folgenden Tage, was du herausgesunden, nicht alles, aber doch das, was die Ausmerksamkeit der Kleinen in Anspruch nimmt, was sie besonders aneisert in Zukunst die Blumen genau zu besehen. Erkläre ihnen die Namen und weise sie hin auf die Heiltrast der gebrachten Kräutsein. Du wirst dann bei Gelegenheit auch nicht unterlassen, auf die Güte und Weisheit Gottes hinzuweisen!

Blümlein, die die Kinder nicht finden, bringe der Lehrer selbst mit. Wenn so alle Tage den Kindern ein Blümlein, das sie selbst gefunden, vor die Augen geführt wird, dann werden sie nach und nach die Blumen ihrer Deimat dem Namen nach, ihrer Eigensart und Deilkraft nach kennen lernen!

Ein Notbehelf!

(Aus diesem Artikelchen darf man nicht etwa schließen, daß man den Einsender in seiner Gemeinde mit "scheelen" Augen ans schaut, wenn er mit seinen Schülern eine Wanderung unternimmt; im Gegenteil. Der Einsender.)

Ein Vorschlag.

4 In allen Dörfern, Städtchen und Städten gibt es arme Leute, die keine Zeistung, keine Zeitschrift, nicht so etwas has ben! Wie kann ihnen geholfen werden? Ein Weg ist dieser:

Du wirfst Zeitungen, Zeitschriften weg, wenn du sie gelesen oder auch nicht, und benkst nicht, daß du gerade den armen Leuten auf leichte Art zu Lesestoff verhelfen könntest. Statt, daß du die Zeitungen und

Zeitschriften wegwirfst, hebe sie auf, verpacke sie in eine Mappe und setze diese Mappe in Umlauf. Sie wandere von einer Familie zur andern. Wo es zu viele arme Familien hat, mußt du halt zwei, drei Mappen auf die Reise schicken. Sage nicht, es geht nicht, es ist nicht der Rede wert; gelesen wird immer und hangen bleibt auch immer etwas. Praktisches Pressenpostolat!